

# Verbände : Schweizerischer Werkbund

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **31 (1944)**

PDF erstellt am: **08.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wirken steigerte. – Man ist zu leicht fertig, der Industrialisierung an sich heute die Schuld dafür zuzuschreiben, daß die Töpferei wenig Schönes zustandebringe (im Einzelstück wie im Serienmodell). Es liegt an Zusammenhängen, in denen der Schaffende selber auch steht. Bei ihm ist neu anzusetzen. Er muß neu erzogen werden, damit er sich ganz und allem Lebendigem offen einsetze. Das Geleistete wird Neues, Anziehendes ausstrahlen. Die leichte Eleganz der französischen Rede, die Geistigkeit und die menschliche Wärme lösten Gespräche, die sich über den engeren Begriff des Themas weit hinausspannten. L. S.

### Vorträge über Architektur

Während der Ausstellung der *Architekten-Zeichnungen* im Zürcher Kunsthhaus, über die im Hauptteil des Heftes in Wort und Bild berichtet wird, fanden zwei Vorträge statt, in denen Wesentliches über das architektonische Schaffen ausgesprochen wurde.

Der von *Hans Bernoulli* gehaltene Vortrag «Vom Beruf des Architekten» erscheint auf unsere Veranlassung hin als Artikel im nächsten Heft. Der zweite, von *Dr. E. Egli*, Architekt BSA, Meilen, gehaltene, lautete: «*Die Architektur als Wertmesser von Volk und Zeit*».

Der Referent behandelte dieses schöne Thema in Form eines sorgfältig durchdachten Referates, das großes Wissen und eine hohe Auffassung vom baukünstlerischen Schaffen verriet. Die Architektur war von jeher der untrügliche Spiegel des Wollens und Strebens eines Volkes und einer Zeit. In der Art und Weise, wie ein Volk und eine Zeit die allgemein gültigen Gesetze der Baukunst zu deuten und anzuwenden verstehen, erkennen wir die betreffenden volks- und zeitbedingten Eigenheiten und das Wesen und die Kraft des schöpferischen Willens. Die zeitlosen großen Gesetze bleiben jedoch als lebendig wirksame Idee erhalten. Dazu rechnen wir vor allem die Forderung nach innerer Wahrheit, wonach die Architektur in allen räumlichen und formalen Fragen die Ganzheit des Lebens, aus welcher sie entwickelt ist und der sie dient, zum Ausdruck bringt. Wir zitieren einige Hinweise des Referenten auf besonders typische und überzeugende Beispiele. Das ägyptische Haus: «Der Lauf des Nils legt eine große Achse durch das Leben dieses Volkes, das sich mit allen Häusern von der Sonne

ab und gegen den kühlen Nordwind wendet. Die Flucht vor der Sonne im Wohnhaus wird im Tempel zur Prozession ins Dunkle und Schattenhafte.» Das griechische Haus: «Das Haus der Griechen verbindet das indogermanische Erbgut der nach Süden gekehrten Megaronhalle mit dem Hofgedanken der vorderasiatischen Trockenländer. Das gleiche gilt für die höhere Wohnform der Gemeinschaft: an die Stelle des Megarons tritt der Tempel, an die Stelle des Peristyls die Agora, das Forum; auch sie streben nicht nach starrer und schematischer Verbindung, sie bleiben Teile, die sich nach Örtlichkeit und Zweck zu einer höheren Einheit verbinden. In dieser Freiheit der Teile und in der Einfühlungsgabe des Griechen liegt die Mannigfaltigkeit seiner Architektur und ihre Ausdrucksfähigkeit begründet.» Das chinesische Haus: «Niemals hat der menschliche Geist für die Werte der Landschaft und für seine tiefe Verbundenheit mit ihr einen anmutigeren, liebevolleren Ausdruck gefunden, als in der chinesischen Ordnung. Ihr Ausdruck ist vor allem die Idee des Pavillons, der der Eintracht, der Gerechtigkeit, der Weisheit, der Fruchtbarkeit, den Sternen und der Nacht gewidmet ist.»

Die Betrachtung der Architektur als Wertmesser von Volk und Zeit bringt jedem Einzelnen die Verpflichtung der Architektur gegenüber nahe, weil nur dadurch ein Volk zum wirklichen Bauherrn werden kann. «Wie sollten wir Architekten aber die Umwelt unseres Volkes zu einer höheren Ordnung zum Ausdruck einer Persönlichkeit gestalten gegen alle Mächte des Eigennutzes, der Eigenbrötelei, der Gleichgültigkeit, des Unverständnisses, der Verantwortungslosigkeit, des geschäftigen Kitsches, der gewinnsüchtigen Berechnung, wenn unser Bauherr, das ganze Volk, die verpflichtende Forderung der Architektur nicht in seinem Bewußtsein trägt?» a. r.

## Verbände

### Studienbüro des Heimatschutzes

Mit dem bevorstehenden Aufschwunge der allgemeinen Neubau- und Renovationstätigkeit wächst auch die Verantwortung des Heimatschutzes, der es schon oft bedauerte, daß er bei wichtigen Baufragen seine Mitsprache

erst nach vollzogener Projektierung anmelden konnte. Diese Fragen beschäftigten die Vereinigung in besonderem Maße an ihrem Jahresbott vom 1. und 2. Juli in Basel. An der Delegiertenversammlung konnte Dr. Ernst Laur mitteilen, daß die weit zurückreichenden Bemühungen des Zentralvorstandes und der Geschäftsstelle nunmehr bei den Bundesbehörden einen erfreulichen Erfolg hatten. Mit einem vorläufig für ein Jahr bewilligten Bundeskredit soll ein von einem diplomierten Architekten zu leitendes zentrales Studienbüro des Schweizer Heimatschutzes eingerichtet werden. Dieses hätte die für die Arbeitsbeschaffung entstehenden Projekte von Hoch- und Tiefbauten der verschiedensten Art zu überprüfen und den Heimatschutz-Sektionen bei ihrer Tätigkeit auf diesem Gebiet beizustehen. Vor allem sollen *Richtlinien* für die Berücksichtigung des Heimatschutzes bei Arbeitsbeschaffungs-Bauprojekten aufgestellt und in einer für die Gemeindeverwaltungen bestimmten Aufklärungsschrift dargestellt werden. Die Anlage von Fernverkehrsstraßen und Flugplätzen, der Ausbau von Bergstraßen, die Erneuerung von Altstadtquartieren, Kleinstädten und dörflichen Siedelungen, die Erstellung von Großbauten und neuen Wohnquartieren sowie Unternehmungen der Denkmalpflege machen die rechtzeitige Initiative und Mitsprache des Heimatschutzes notwendig. E. Br.

### Schweizerischer Werkbund

Der Zentralvorstand hat als Mitglieder der O.G. Zürich des SWB aufgenommen:

Binder-Boßhard Frau E., Textilentwürfe, Wannwies/Maur; Coray Dr. H., Gestalter, Zürich; Dräyer W., Photograph, Zürich; Dubois G. P., Architekt, Zürich; Falk H., Graphiker, Zürich; Haldi-Heer Frau M., Handweberin, Zürich; Keller A., Chefdekorateur, St. Gallen; Morgenthaler N., Architekt, Zürich; Morgenthaler Frau S., künstlerische Mannequins, Zürich; Moser C., Graphiker, Zürich; Neuburg H., Reklameberater, Zürich; Soland Noldi, Textilentwürfe, Zürich.

### Ortsgruppe Zürich SWB

Im Juni verwirklichte die Ortsgruppe Zürich des SWB die seit längerer Zeit vorgesehene Exkursion nach Wattwil. Dank dem freundlichen Entgegen-

kommen der Firma *Heberlein & Co. AG.* waren in einem instruktiven Rundgang wertvolle Aufschlüsse über die vielseitigen Fabrikationszweige dieses bedeutenden Ausrüstwerkes zu gewinnen.

Die Besichtigung galt in erster Linie der Färberei und den verschiedenen mechanischen Stoffdruck-Verfahren, sowie den damit verbundenen komplizierten Prozeduren, wie z. B. der Bearbeitung der Druckwalzen, der Ausrüstung des Stoffes usw. Großem Interesse begegneten die Hinweise auf die mannigfaltigen Veredelungs-Prozesse, die Präparierung der Gewebe im Sanforisierungs-Verfahren, die Herstellung der Organdistoffe und die Spezialbearbeitung der Kunstseidefaser, die schließlich zum wollähnlichen neuen Helancagarn führt.

Der Besuch in den Entwurfsräumen und im Musterzimmer warf manche, die SWB-Mitglieder besonders interessierende Fragen über die Beziehungen zwischen geschultem Entwerfer, Modebedürfnis und technischer Ausführung auf, die nicht immer im Sinne der künstlerisch-positiven Gestaltung ihre Lösung finden.

Ein Blick über das ausgedehnte Fabrik-Areal ließ im baulichen Bestand den Aufschwung des über hundertjährigen Unternehmens erkennen, das aus kleinen Anfängen einer bescheidenen Bleicherei und Färberei herausgewachsen ist. Wie es für manche Schweizer Industrie typisch ist, sind hier durch ständige Weiter-Entwicklung bis auf den heutigen Tag immer neue Verfahren in unermüdlicher Forschungsarbeit selber ausgearbeitet oder auch erworben worden. Diese großzügige Tätigkeit hat nicht nur eine Ausdehnung des Betriebes mit sich gebracht, sondern sie hat es zusammen mit elastischen Anpassungen und weitsichtigen Umstellungen ermöglicht, die Arbeiterschaft, die heute 1100 Köpfe zählt, auch in Krisenzeiten zu beschäftigen.

In kurzen Ansprachen wurde betont, wie wichtig für den SWB die Kenntnisse der industriellen Produktion sind. Auf der andern Seite begrüßt es die Industrie, daß der Werkbund in den letzten Jahren stärkeren Kontakt mit ihr gefunden hat, denn auch für sie ist die Zusammenarbeit mit den, im SWB zusammengeschlossenen schöpferischen Kräften eine Notwendigkeit. Die Firma Heberlein & Co. hat so in den letzten Jahren zur Lösung von verschiedenen Aufgaben weitgehend Werkbund-Mitglieder mit gutem Erfolg zugezogen.

Ein Besuch in einem von Architekt M. E. Haefeli, BSA SWB, 1942 in der Nähe von Wattwil erstellten Wohnhaus (s. Werk, Dezemberheft 1943) regte zu Vergleichen zwischen ortsüblichem Bauen und einer dem heutigen Empfinden näherliegenden Formgebung an, wie sie sich aus dem modernen Wohnbedürfnis zwangsläufig ergibt. *str.*

#### Tagung der Bauinspektoren in Basel

Die III. Tagung der Bauinspektoren findet Samstag, den 30. September 1944, in Basel statt. Der geschäftliche Teil wird, in Verbindung mit einem Lichtbildvortrag von Baupolizeinspektor Eichenberger über «Gedanken aus Basels Baugeschichte», im Kollegiengebäude der Universität abgehalten. Auf der Traktandenliste steht ferner die Frage der Gründung eines festen Verbandes der Bauinspektoren. Für den Nachmittag ist eine Rheinfahrt zur Besichtigung der Hafenecken I und II und anschließend ein Besuch auf der Baustelle des Bürgerspitals vorgesehen.

Die Organisation des Anlasses und der Versand des Programmes an alle sich interessierenden Baufachleute erfolgt durch die Baupolizei Basel-Stadt, Münsterplatz 11.

### Technische Mitteilungen

#### Sika-Nachrichten

Die Firma Kaspar Winkler & Co., Fabrik für chemisch-bautechnische Produkte in Zürich-Altstetten, veröffentlicht unter obigem Titel in zwangloser Reihenfolge praktische Erfahrungen und neue wissenschaftliche Erkenntnisse auf dem Gebiet der Abdichtung und des Bautenschutzes. Diese beziehen sich naturgemäß in erster Linie auf ihre Fabrikate «Sika» als Zusatz für wasserdichten Mörtel, «Igas», den plastischen Kitt für Stein-Fugen, und auf «Plastiment» als den qualitätssteigernden Zusatzstoff für Beton, deren Eigenschaften und Verhalten am Bau und in Versuchen geschildert werden. Themen wie «Konservierung von Natur- und Kunststein» oder «Das Fugenproblem im Betonstraßenbau» zeigen aber, daß die Herausgeberin gewillt ist, bautechnische Probleme auch vom grund-

sätzlichen Standpunkt aus zu betrachten. Dieses Bestreben verleiht den Sika-Nachrichten über eine momentane Reklamewirkung hinaus einen dauernden Wert. *H. S.*

### Wettbewerbe

#### Neu

#### Wettbewerb «Künstler und Illustrierte»

Die im Ringier-Verlag erscheinenden Zeitschriften «Schweizer Illustrierte» und «L'Illustré» veranstalten unter den in der Schweiz heimat- und niederlassungsberechtigten Künstlern einen Wettbewerb über verschiedene Illustrations-Arten, der letzten Endes eine stärkere Zuziehung namhafter Graphiker und Maler zur Mitarbeit in der Zeitschrift in die Wege leiten soll. Als Preise stehen Fr. 10000 zur Verfügung. Die Jury setzt sich zusammen aus einem Vertreter des Eidg. Departements des Innern, zwei Vertretern der GSMB und je einem Vertreter des SWB, des VSG, der Redaktion der «Schweizer Illustrierten Zeitung» und der Redaktion des «L'Illustré». Die Veröffentlichung der Bedingungen erfolgte in Nr. 30 der beiden Zeitschriften vom 26./27. Juli 1944.

#### Primarschulhaus mit Turnhalle in Rapperswil

Veranstaltet von der Evangelischen Primarschulgemeinde Rapperswil-Jona unter den im sanktgallischen Seebezirk seit mindestens dem 1. Februar 1943 niedergelassenen oder in Rapperswil-Jona verbürgerten Architekten. Außerdem wurden sieben auswärtige Firmen zur Beteiligung eingeladen. Die Unterlagen können gegen Einzahlung von Fr. 10 auf Postcheckkonto IX 2017 (Evang. Primarschulpflegschaft) bei Dr. P. Toneatti, Präsident der Evang. Primarschulgemeinde Rapperswil-Jona, schriftlich verlangt werden. Für die Prämierung von 3-5 Projekten, sowie für Ankäufe und Entschädigungen stehen je Fr. 7000 zur Verfügung. Preisgericht: Dr. Peter Toneatti, Schulratspräsident (Vorsitzender); Dr. Hans Gwalter, Rechtsanwalt, Rapperswil; Alfred Ewald, Arch. SIA, Kantonsbaumeister, St. Gallen; Hermann